Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 20 (2007)

Artikel: Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg : die Chance für eine nachhaltige Entwicklung in einer lebenswerten Umgebung

Autor: Zimmermann, Ulf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg

Die Chance für eine nachhaltige Entwicklung in einer lebenswerten Umgebung

Ulf Zimmermann

Im Rahmen der laufenden Diskussion über den Schutz von Natur und Landschaft führt die Schweiz neue Schutzgebietstypen ein. Ziel ist es, dass auf der Basis lokaler Initiativen bis zu zwei neue Nationalpärke, zehn Regionale Naturpärke und zwischen drei bis fünf Naturerlebnispärke entstehen. In der Herbstsession 2006 haben die Eidgenössischen Räte einer entsprechenden Änderung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zugestimmt.

Aktuell arbeiten über 30 Regionen an derartigen Projekten. Neben dem bereits existierenden *Nationalpark* ergänzen die weiteren Kategorien *Regionaler Naturpark* und *Naturerlebnispark* das bestehende Management. Dabei kann auf langjährige Erfahrungen in den Nachbarländern Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zurückgegriffen werden. Beispiele aus diesen Ländern zeigen deutlich, wie wichtig ein Park für die nachhaltige Entwicklung einer Region sein kann.

Was ist ein Regionaler Naturpark?

Regionale Naturpärke sind Gebiete, die sich durch ihre natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Eigenschaften besonders auszeichnen. In diesen Gebieten ist in der Vergangenheit bereits einiges für den Schutz von Natur und Landschaft unternommen worden. Mit den Regionalen Naturpärken werden die besonders schönen Landschaften in die regionalen Wirtschaftskreisläufe eingebettet und für die einheimische Bevölkerung sowie für den Tourismus nutzbar gemacht. Gleichzeitig bringt der Naturpark einen Mehrwert für Natur und Landschaft und unterstützt diesbezügliche Initiativen. Vorhandene Defizite können ausgeglichen, Landschaften erhalten, Traditionen und kulturelles Leben gefördert werden. Das Label «Regionaler Naturpark» ist eine Chance für ein besseres Marketing und ein positives Image – sowohl für die Region selbst als auch für ihre Produkte. Letztlich möchte man mit einem Parkprojekt bei der Bevölkerung das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung, für eine angemessene Nutzung der Umwelt und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Landschaft fördern und entwickeln.

Die Ziele eines Naturparks

- Stärkung des ländlichen Raums durch eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.
- Aufwertung von aussergewöhnlichen Landschaften und Lebensräumen.

Die drei Parkkategorien der Schweiz

Nach Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (Fassung 6. Oktober 2006) gibt es in der Schweiz neu die folgenden Parkkategorien:

Ein **Nationalpark** ist ein grösseres Gebiet, das der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der natürlichen Entwicklung der Landschaft sowie der Erholung, der Umweltbildung und der Forschung dient. Er besteht aus einer Kernzone (mindestens 100 Quadratkilometer), in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist. Die Umgebungszone puffert die Wirkungen des Menschen auf die Kernzone ab. Hier wird die Kulturlandschaft naturnah bewirtschaftet und vor nachteiligen Eingriffen geschützt.

Ein **Regionaler Naturpark** ist ein grösseres, teilweise besiedeltes Gebiet (mindestens 100 Quadratkilometer), das sich durch hohe natur- und kulturlandschaftliche Werte besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen. Es gibt keine Zonierung. Die Qualität von Natur und Landschaft wird erhalten und aufgewertet; die nachhaltig betriebene Wirtschaft wird gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert. Das von der Unesco definierte *Biosphärenreservat* ist eine Sonderform des Regionalen Naturparks.

Ein **Naturerlebnispark** liegt in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes. Er bietet der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume, ermöglicht der Allgemeinheit Naturerlebnisse und dient auch der Umweltbildung. In der Kernzone (mindestens 4 Quadratkilometer) ist die Natur sich selbst überlassen. Hier hat der Mensch nur begrenzt Zugang, während die Übergangszone Naturerlebnisse ermöglicht und als Puffer gegen schädliche Einwirkungen auf die Kernzone dient.

Wertvolle, naturbelassene Landschaften wie zum Beispiel die Hochmoorlandschaft Grabs-Gamperfin sind Bestandteil von Naturpärken.

- Sicherung des Lebensraums für bedrohte Arten.
- Förderung von Kultur und Tradition.
- Sensibilisierung und Aufklärung mit Hilfe von Umweltbildungsangeboten.
- Inwertsetzung von Natur und Landschaft durch die Entwicklung eines naturnahen, landschaftsorientierten Tourismus.
- Verbesserung der Lebensqualität durch Erholungs- und Sportangebote für die lokale Bevölkerung.
- Schonende Entwicklung der Landschaft unter Einbezug der Nutzer.

Warum ein Naturpark in der Region Toggenburg-Werdenberg?

Das Toggenburg ist mit einer für ländliche Bergregionen typischen Entwicklung konfrontiert: Die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft nehmen ab, viele Gewerbebetriebe kämpfen um ihr Überleben, und der Tourismus ist von rückläufigen Übernachtungszahlen betroffen. Dieser einschneidende Strukturwandel führt dazu, dass aufgrund mangelnder Arbeitsplätze viele junge Toggenburgerinnen und Toggenburger in die Zentren des Mittellandes abwandern. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, haben sich Region, Gemeinden und Wirtschaft das Ziel gesetzt, die regionale Wertschöpfung zu verbessern. Dabei kommt der intakten Natur und Landschaft als Ressource ein sehr hoher Stellenwert zu.

Auch im Werdenberg stellen Natur und Landschaft ein wichtiges Potenzial dar. Etwas anders als im Toggenburg ist das Werdenberg nicht von Abwanderung betroffen. In den letzten Jahren fand sogar ein Bevölkerungszuwachs und wirtschaftliches Wachstum in den Bereichen Dienstleistungen und Gewerbe statt. Die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft jedoch sind schwieriger geworden, die Einkommenssituation verschlechtert sich. Zunehmender Konkurrenzdruck führt zur Extensivierung von unrentablen Flächen und zu einer Intensivierung auf der Restfläche. Gleichzeitig nimmt der Druck auf Natur und Landschaft durch die Erholungssuchenden zu. Die Flächeninanspruchnahme steigt und die an manchen Orten noch hohe Artenvielfalt ist langfristig bedroht. Die Region Werdenberg lancierte daher im Jahr 2001 das *Regionalentwicklungsprojekt «Persönlichkeit Werdenberg»*. Ein Hauptziel dieses Projekts bildete der Aufbau des *«Naturparks Werdenberg»*. Verschiedene Vorhaben im Bereich der Erholung und Umweltbildung, wie zum Beispiel Erlebniswege oder die Ausbildung von Naturparkführern, Angebote im kulinarischen Tourismus und die Entwicklung des Bäuerinnen-Apéros, aber auch Landschaftsaufwertungen wie zum Beispiel der Bürgerwingert in der Gemeinde Wartau wurden bereits realisiert.

Im Toggenburg wurden unabhängig vom Werdenberger Projekt im Rahmen des Projekts *«Toggenburg in Bewegung»* in den letzten Jahren ebenfalls erhebliche Entwicklungsanstrengungen unternommen. Es wurden rund um die *«KlangWelt»* und das *«Sagenhafte Familienland»* Projekte für die Vermarktung regionaler Produkte und für das Naturerlebnis gestartet.

Die Träger dieser beiden Regio-Plus-Projekte konnten aufzeigen, dass mit

Engagement aus der Bevölkerung, den Gemeinden und der Wirtschaft neue, zukunftweisende Vorhaben realisiert werden können. Hierzu braucht es aber auch in Zukunft günstige Voraussetzungen und geeignete Strukturen. Die Regionen Toggenburg und Werdenberg haben deshalb die Initiative ergriffen, gemeinsam den Aufbau eines Regionalen Naturparks im Kanton St.Gallen an die Hand zu nehmen.

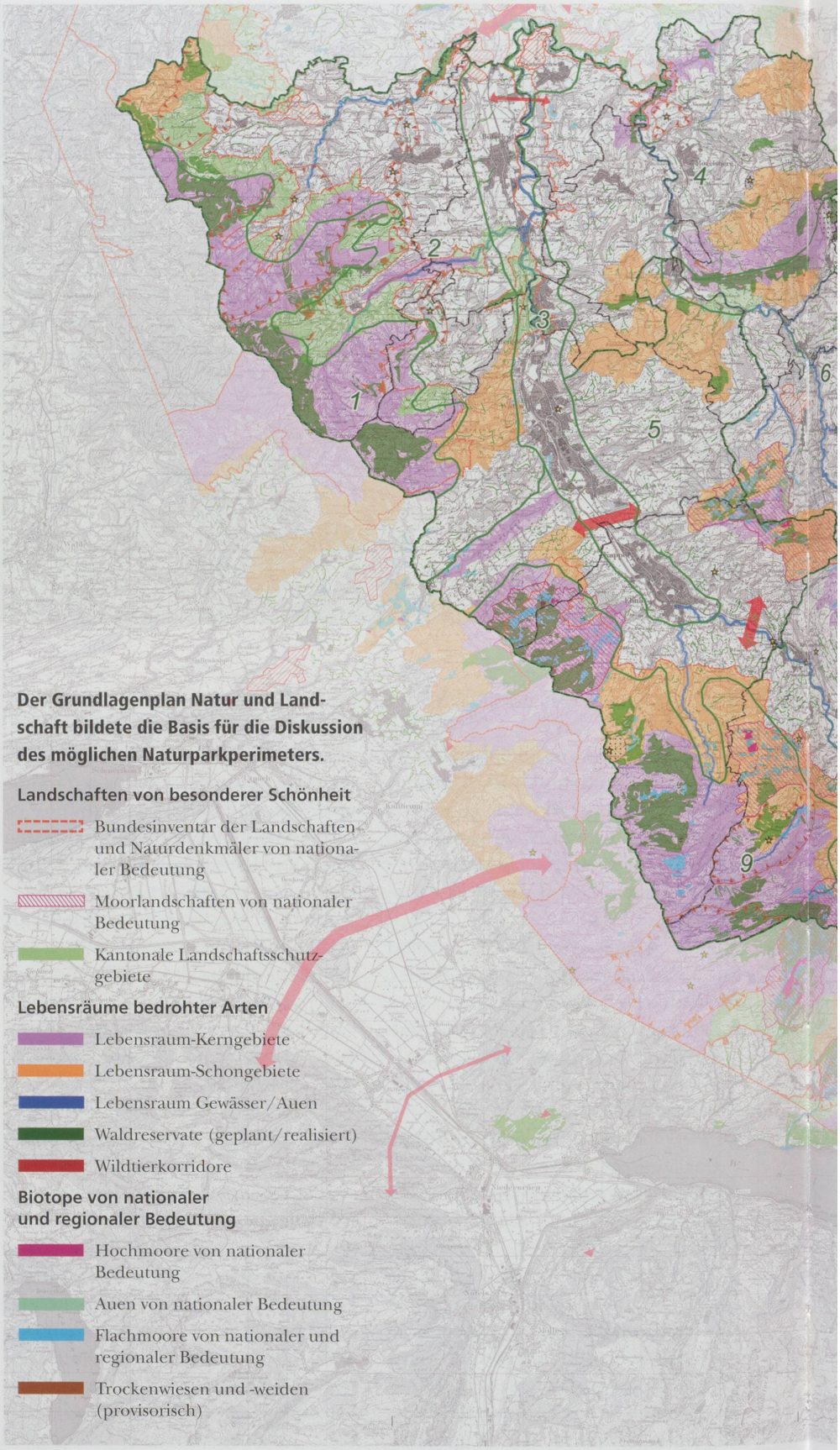
Möglicher Perimeter: vom Rhein bis zu den Churfirsten

Mit Hilfe einer im Jahr 2005 durchgeführten Machbarkeitsstudie wurden die Werte von Natur, Kultur und Wirtschaft in beiden Regionen gesammelt und die Stärken und Schwächen der jeweiligen Gemeinden aufgezeigt. Die anschliessenden Diskussionen mit den Gemeinderäten und Interviews mit Schlüsselpersonen haben einen möglichen Perimeter von rund 500 Quadratkilometern mit 15 von 22 möglichen Gemeinden ergeben. Dieses Gebiet reicht vom Rhein über die Talebene, die Bergflanken und Berggipfel des Werdenbergs bis weit ins Obertoggenburg.

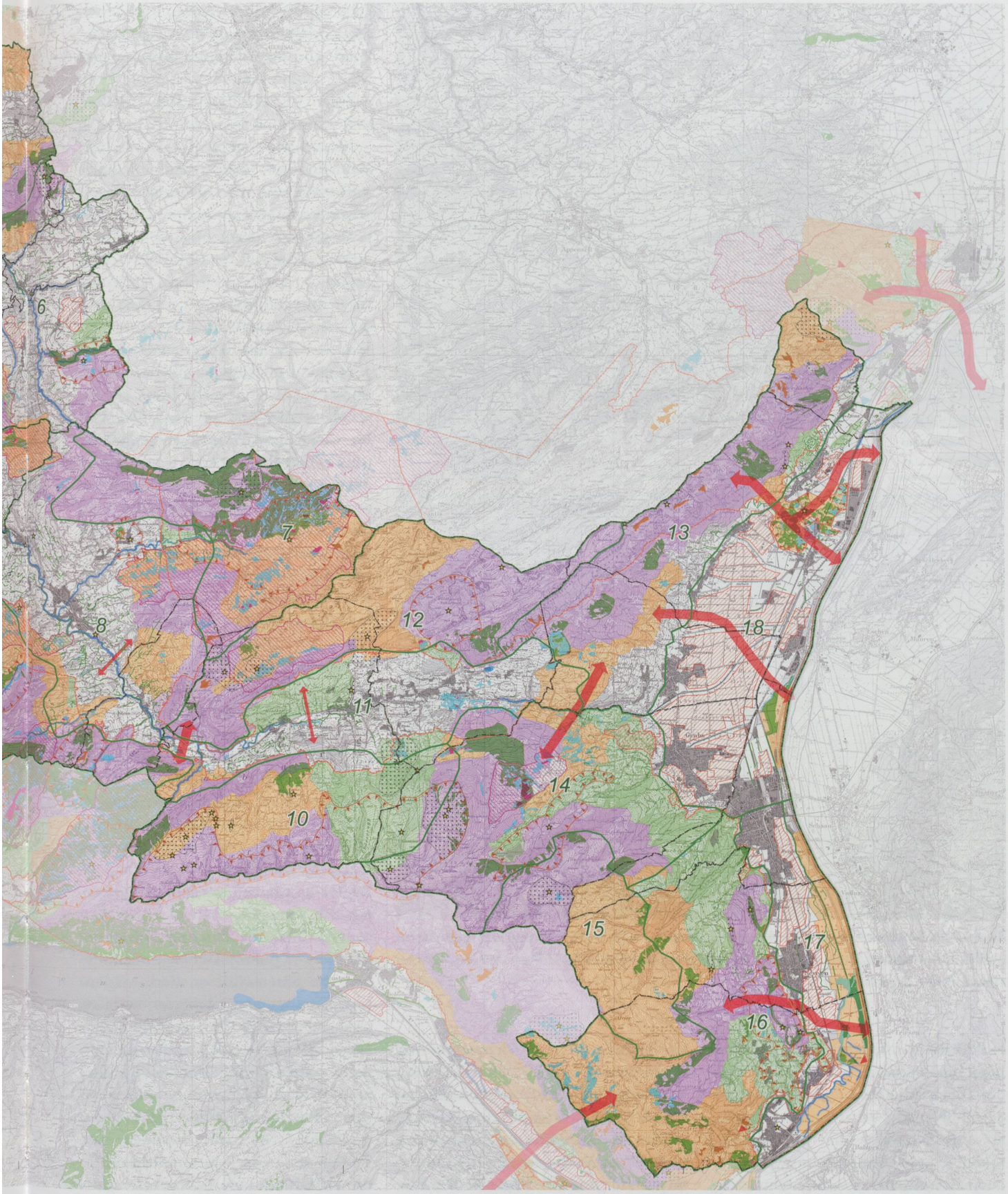
Auf der Basis des vorhandenen Potenzials

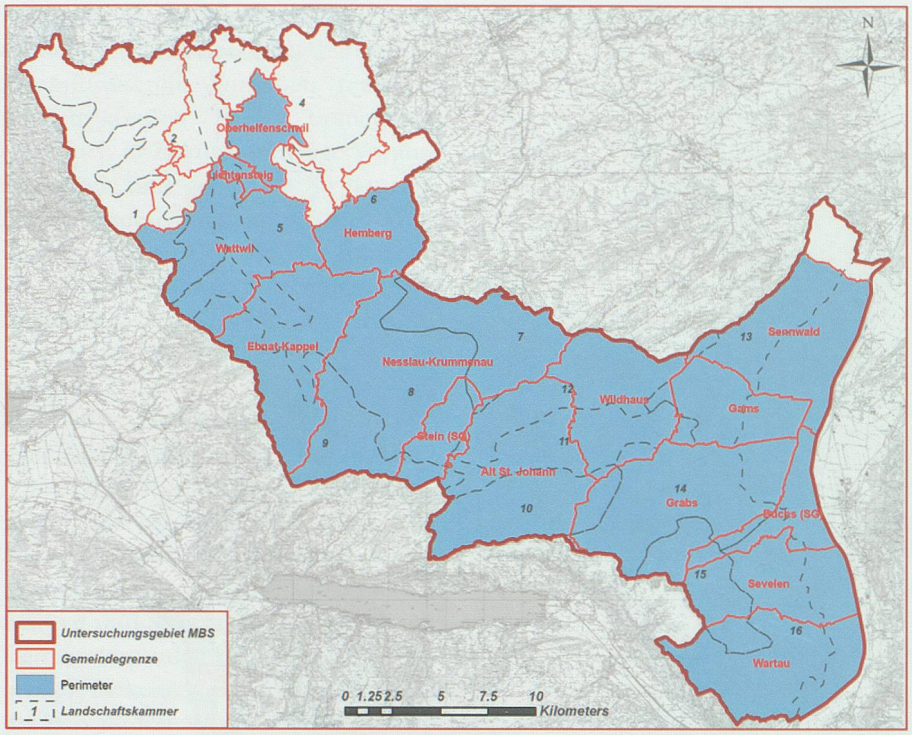
Müssen wir das Rad neu erfinden? Nein. Es gilt, das vorhandene Potenzial zu nutzen, zu vernetzen und Kooperationen zum Wohle von Mensch und Natur zu entwickeln. Der Trend unserer Freizeitgesellschaft zu Erholung und Sport in der freien Natur ist nicht aufzuhalten. Das bedeutet aber auch, dass der Druck auf Natur und Landschaft ständig zunimmt. Ein übergreifendes Parkmanagement kann dazu beitragen, diesen Druck zu kanalisieren und empfindliche, gesetzlich geschützte Lebensräume wie beispielsweise Moor- und Riedflächen zu schonen und zu erhalten.

Eine geregelte Besucherlenkung wie Holzstege und Wegeeinfassungen etwa im Hochmoor Gamperfin oder auch an den Schwendiseen trägt zu einem konkreten Schutz von sensiblen Flächen



Der Grundlagenplan Natur und Landschaft bildete die Basis für die Diskussion des möglichen Naturparkperimeters.


6
7
8
10
11
12
13
14
15
16
17
18



Perimetervorschlag gemäss der Akzeptanzanalyse in den Gemeinden (15 Gemeinden, 51 000 Hektaren; 58 000 Einwohner).

Regionaler Naturpark bedeutet unter anderem die Pflege und Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften. Blick vom Grabser Berg auf den Gamser Berg und den Alpstein mit den Kreuzbergen.

bei. Gezielte «Naturerlebnisangebote» können ebenfalls einen entscheidenden Beitrag leisten. Aufklärung und Sensibilisierung bewirken meist mehr als eine Schranke oder ein Verbotsschild. Natur- und Erlebniswege wie zum Beispiel der Naturgefahrenweg Werdenberg oder der Schluchtenweg in Sevelen bieten eine optimale Infrastruktur zu einer aktiven Informationsvermittlung. Führungen durch ausgebildete Naturparkführer unterstützen diesen Prozess. Die Ausbildung von Naturparkführern soll mit Hilfe des Projekts weitergeführt werden, und in Zusammenarbeit mit der Werdenberger Wald- und Umweltschule können spezielle Umweltbildungsangebote für Schulen und Gruppen zusammengestellt werden.

Aber es müssen in der Landschaft auch konkrete Optimierungen angestrebt werden. Mit Hilfe von ökologischen Ausgleichsmassnahmen und Vernetzungsprojekten soll der Lebensraum gemäss Artikel 19 der Pärkeverordnung von Tier und Pflanzen langfristig gefördert und gepflegt werden. Die Gruppe Naturpark sieht beispielsweise Möglichkeiten in der ökologischen Aufwertung des Werdenberger Binnenkanals und seiner Zuflussgewässer. Dass die Verwirklichung solcher Projekte sinnvoll und möglich ist, beweist zurzeit die knapp ausserhalb des vorgesehenen Naturparkperimeters gelegene Gemeinde Rüthi: Unter dem Titel «Hochwasserschutz und Ökologie im Einklang» wird ein über zwei Kilometer langer Abschnitt des Rheintaler Binnenkanals nach zukunftweisenden gewässerbaulichen Kriterien umgestaltet. Dabei entsteht eine Gewässerlandschaft, in der Hochwasserschutz, Ökologie und Erholung optimal aufeinander abgestimmt sind.

Weitere Entwicklungen sind im Sinne der 1999/2000 im Rahmen der Melioration Sennwald ausgeführten, erfolgreichen ökologischen Aufwertungen im Saxerriet denkbar. Im Zusammenhang mit dem aktuellen Golfplatzprojekt in Gams wird ebenfalls ein Drittel der Fläche ökologisch aufgewertet. Aber auch zahlreiche kleinere Massnahmen im Rahmen von sogenannten ÖQV-Projekten[1] wie das Anlegen von Extensivwiesen und -weiden, von Buntbrachen, Ackerrandstreifen oder Streuobstwiesen im Sinne von ökologischen Ausgleichsmassnahmen in der Landwirtschaft sind wichtige Elemente. Durch das Zusammenführen all dieser Puzzleteile kann langfristig ein tragfähiges Netz von Biotopen und Trittsteinen entstehen, mit deren Hilfe die Vielfalt der natürlichen Lebensfor-

men, insbesondere auch das Überleben gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, gesichert werden kann.

Schritt für Schritt

Die Schaffung eines Regionalen Naturparks braucht Zeit. Der Bund anerkennt nur Pärke, die auf regionalen Initiativen beruhen, von der lokalen Bevölkerung getragen werden und in ein kantonales Programm eingebunden sind. Die Idee eines Parkgebiets stösst aber nicht nur auf Begeisterung. Es gibt verschiedene Konfliktpotenziale, beispielsweise Interessenkonflikte mit der Landwirtschaft, der Jagd oder mit touristischen Nutzungsvorhaben, die ernst genommen werden müssen. Um den Entwicklungsprozess möglichst breit abzustützen, arbeiten derzeit über hundert Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen freiwillig in verschiedenen Arbeitsgruppen. Dabei werden Projektideen, Inhalte und Ziele zu den Themen Kultur, Landwirtschaft, Umweltbildung, Wald und Holz, erneuerbare Energie, Natur und Landschaft sowie Tourismus gesammelt und in der Gruppe diskutiert.

Erste Projekte zeichnen sich ab. Im Bereich Wald und Holz ist zum Beispiel die Entwicklung spezieller Holzprodukte aus der Region («Toggenburger Haus») geplant. Damit soll einerseits die Wertschöpfungskette in der Region gesteigert und andererseits der nachwachsende Rohstoff Holz aktiv gefördert werden. Ähnliche Ansätze gibt es bei der Förderung von Holzenergie. Im Themenkreis Kultur möchte man die vorhandenen Angebote und Aktivitäten stärken und im Sinne einer Weiterentwicklung beispielsweise der «Klangwelt Toggenburg» Kultur lebendig und attraktiv gestalten und vermitteln. Die Gruppe Landwirtschaft hat sich besonders der Förderung von regionalen Spezialitäten und der Erhaltung alter Rassen verschrieben und unterstützt den Ausbau von Agrotourismusangeboten.

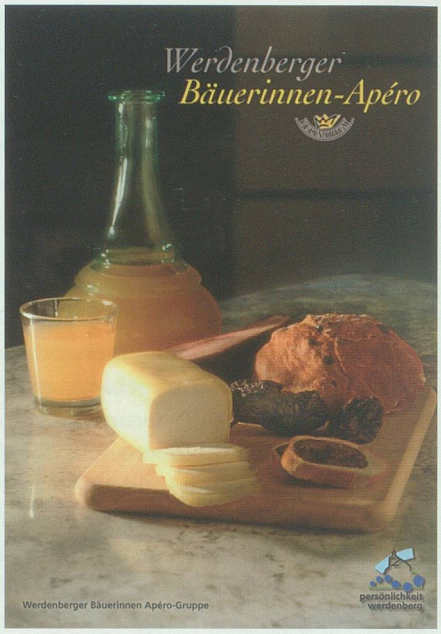
Umweltbildung und -sensibilisierung ist eine Aufgabe, die im Projekt sehr ernst genommen wird. Zurzeit diskutiert eine Arbeitsgruppe den Aufbau eines Kompetenzzentrums für Umweltbildung und Naturerlebnis sowie eine qualifizierte, flächendeckende Ausbildung von Naturparkführern, wie diese im Werdenberg bereits mit gutem Echo gestartet wurde. Es gilt die vorhandenen Angebote zu verknüpfen und langfristige Qualität zu garantieren. Dabei

Regionaler Naturpark heisst: vielfältige Möglichkeiten zur Erholung und Bewegung in einer intakten Landschaft.

Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung in Verbindung mit einer Verbesserung des Hochwasserschutzes ergeben sich am Werdenberger Binnenkanal – wie hier beim Projekt «Hochwasserschutz und Ökologie im Einklang» am Rheintaler Binnenkanal in Rüthi.
Luftaufnahme 2006 Hans Jakob Reich, Salez

1 Aufwertungs- und Vernetzungsprojekte gemäss Öko-Qualitätsverordnung des Bundes.

Die 1999/2000 im Saxerriet (Gemeinde Sennwald) auf insgesamt gut 20 Hektaren ausgeführten Renaturierungen passen hervorragend in die Naturparkidee, in der sich landwirtschaftliche Nutzung und naturnahe Lebensraumelemente nicht ausschliessen, sondern ergänzen. Foto 2006 Hans Jakob Reich, Salez



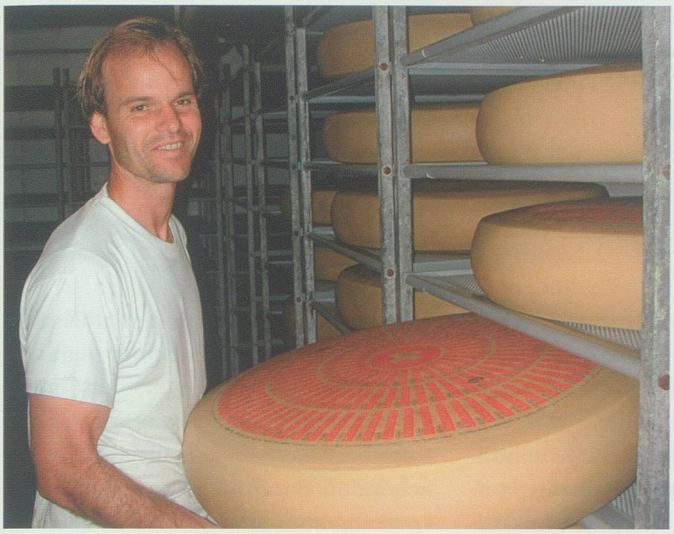
Professionelle Vermarktung regionaler Köstlichkeiten wie Suurchäs, Ribel, Most, Türggenbrot und Birnenbrot trägt zur regionalen Wertschöpfung bei.

Regionaler Naturpark bedeutet: das Erlebnispotenzial von Natur und Landschaft nutzbar machen wie hier auf dem Klangweg Toggenburg (Bild links) oder auf dem Naturgefahrenweg Werdenberg.

kann auf die vorhandenen Strukturen und Erfahrungen der Werdenberger Wald- und Umweltschule zurückgegriffen und im Rahmen des Projekts zu einem gezielten Schul- und Naturprogramm weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Naturforschungspark Säntis wäre eine sinnvolle Erweiterung des Angebots.

Wie geht es weiter?

Eine vorläufige Steuergruppe, bestehend aus den Arbeitsgruppenleitern und den Präsidenten der Regio-Plus-Projekte «Persönlichkeit Werdenberg» und «Toggenburg in Bewegung», sammelt die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, fügt sie zu einem Gesamtprojekt zusammen und informiert die Bevölkerung über den Prozess. Ziel ist es, dass dem Projekt im Laufe des Winters 2006/07 von den Gemeinden zugestimmt und Anfang 2007 das Finanzierungsgesuch an den Bund eingereicht werden kann. Parallel dazu müssen eine Trägerschaft gegründet, eine wirksame Organisation aufgebaut, Synergien genutzt sowie in einer Charta Ziel-



Qualitativ hochwertige Produkte sind ein hervorragendes Aushängeschild für die Region.

vereinbarungen definiert werden. Vorausgesetzt, Bund und Regionen stimmen zu, kann das Projekt in den nächsten Jahren umgesetzt und spätestens im Jahr 2010 als offizieller Naturpark in Betrieb genommen werden.

Was bringt der Naturpark?

Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass Parkprojekte ein bedeutendes Wertschöpfungspotenzial für die Region darstellen – sei es aus direkten Einnahmen beispielsweise durch Führungen oder Eintritte in Informationszentren oder auch indirekt durch zusätzliche Übernachtungen, den Verkauf regionaler Produkte oder den Ausbau und den Erhalt vorhandener Infrastrukturen. In Nationalpärken beträgt dieses Potenzial gegenüber den Investitionen eine bis zu achtfache Wertschöpfung. Die Situation in Naturpärken ist zwar nicht mit einem Nationalpark vergleichbar, man kann aber auch hier von einer deutlich höheren Wertschöpfung für die Region ausgehen.

Eine aktuelle Studie aus dem Kanton Bern zeigt auf, wie hoch die zukünftige Wertschöpfung der dortigen Naturparkprojekte eingeschätzt wurde. Übernimmt man diese Zahlen, könnte durch den Naturpark Toggenburg-Werdenberg künftig eine zusätzliche Wertschöpfung generiert werden, die ungefähr im Rahmen jener der Wildhauser Bergbahnen liegt. Auch der Bund sieht in den Pärken ein enormes Potenzial für die Entwicklung von Regionen und reserviert deshalb für die Gesamtheit der Projekte ein jährliches Förderbudget von 10 Millionen Franken.

Regionaler Naturpark heisst auch: die Chancen einer nachhaltigen Entwicklung der Region nutzen und unseren Kindern eine Zukunft in einer lebenswerten Umgebung sichern.

Literatur

BROGGI, MARIO F./STAUB, RUDOLF/RUFFINI, FLAVIO, *Grossflächige Schutzgebiete im Alpenraum: Daten, Fakten, Hintergründe.* Europäische Akademie Bozen, Fachbereich Alpine Umwelt. Berlin/Wien 1999.

DIETERICH, CAROLINE / SUBOTSCH, NATHALIE/MORINO, SYLVIE, *Typologie der alpinen Schutzgebiete. Netzwerk Alpiner Schutzgebiete.* Die Dossiers des Alpinen Netzwerks N° 8. Gap, 2002.

HAMMER, THOMAS, *Grossschutzgebiete – Instrumente nachhaltiger Entwicklung.* München 2003.

JOB, HUBERT / METZLER, DANIEL / VOGT, LUISA, *Inwertsetzung Alpiner Nationalparks.* Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 43. München 2003.

MOSE, INGO/WEIXLBAUMER, NORBERT, *Naturschutz: Grossschutzgebiete und Regionalentwicklung.* Sankt Augustin 2002.

MÖRSCHEL, FRANK, *Die Alpen: das einzigartige Naturerbe. Eine gemeinsame Vision für die Erhaltung ihrer biologischen Vielfalt.* Frankfurt a. M. 2004.

SIEGRIST, DOMINIK/ZIMMERMANN, ULF/SCHERRER, HANSULI, *Regionaler Naturpark Toggenburg-Werdenberg. Schlussbericht der Machbarkeitsstudie.* Regionalplanungsgruppe Toggenburg/Persönlichkeit Werdenberg, 2006.

SIEGRIST, DOMINIK/HOHL, URS/AUFDEREGGEN, MARCO/LINTZMEYER, FLORIAN/SPIESS, HARRY, *Ökonomische Analyse von regionalen Naturpark-Projekten im Kanton Bern.* Bern 2006.

ZIMMERMANN, ULF, *Neue Schutzgebiete in der Schweiz. Das Modell Naturpark als Chance für die Region, vorgestellt am Beispiel Werdenberg.* Masterarbeit TU München 2004.

Abbildungen

Sofern in den Bildlegenden nichts anderes vermerkt ist: Ulf Zimmermann, Sax, bzw. Regionalplanung Werdenberg, Buchs.